

Was bleibt?

Weihnachten ist im Dezember. Das weiß jedes Kind. Vielleicht wundert sich deshalb auch der ein oder die andere, dass bei uns noch immer die erleuchteten Weihnachtsbäume stehen. Aber nein, wir haben sie nicht vergessen! Sondern tatsächlich haben wir erst an diesem Wochenende das letzte Weihnachtswochenende. Die Epiphaniastzeit nähert sich ihrem Ende, also die Zeit der Erscheinung des Herrn. In dem Weihnachtslied „Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich“ heißt es (EG 27): „Er kommt aus seines Vaters Schoß / und wird ein Kindlein klein, / er liegt dort elend, nackt und bloß / in einem Krippelein, / in einem Krippelein. // Er äußert sich all seiner G'walt, / wird niedrig und gering / und nimmt an eines Knechts Gestalt, / der Schöpfer aller Ding, / der Schöpfer aller Ding.“ - Kurzum: Gott wird Mensch und in einem Menschen lässt Gott sich finden.

Innerlich ist das alles weit weg. Da stehen wir längst wieder mit beiden Beinen fest auf dem Boden, den Blick auf die Füße oder vielleicht auch auf ein bisschen weiter nach vorne gewandt. Wenn ich Sie nun fragte, was Ihnen denn von den drei weihnachtlichen Festtagen geblieben ist, was würden Sie antworten? Gibt es etwas, das Sie mitnehmen? – Vielleicht das ein oder andere Geschenk. Vielleicht ein gutes Gespräch, das Sie zu Weihnachten geführt haben oder eine schöne Grußkarte. Vielleicht die Erinnerung ans Singen. Vielleicht aber ja auch nur ein, zwei Kilo zusätzlich auf den Rippen, weil es in der Advents- und Weihnachtszeit aber auch allüberall zu köstliche Dinge gibt.

Ich denke, das Besondere unserer christlichen Religion ist wie Gott dem Menschen begegnet: Gott nimmt seine Macht zurück und tritt als Mensch den Menschen entgegen. Er appelliert an ihre Vernunft, an ihr Herz, an ihr Mitgefühl. Er lockt sie mit Zeichenhandlungen und guten Geschichten, die bis heute unmittelbar wirken....

Gott wird Mensch – er lässt sich ansehen, hören, berühren. Und muss erfahren, dass viele Menschen lieber auf ihre eigenen Ordnungen und Mächte vertrauen, als sich auf einen Gott einzulassen, der um des Menschen Herz wirbt und keine Macht Worte spricht. Was denken Sie, wäre Jesus heute unter uns, würden wir ihn und solch eine Botschaft wollen?

Was also bleibt von der Weihnachtsbotschaft im Alltäglichen bis der Reigen im Dezember neu beginnt? Darüber für das eigene Leben nachzudenken, könnte ein gewinnbringendes Gedankenspiel sein, das uns in den kommen Wochen bis Ostern begleitet.